

Solidarität

Zwei Gläser, die die Welt bedeuten können

„Brillen Weltweit“ heißt die Aktion unter der Federführung des Deutschen Katholischen Blindenwerks (DKBW), die gebrauchte Brillen sammelt, um damit Bedürftigen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Von Linda Bößing

Tonnenweise Brillen stapeln sich in einer ehemaligen Schlecker-Filiale in Koblenz. Und das ist wichtig zu verstehen: Mehrere Blechtonnen sind bis zum Anschlag mit Sehhilfen gefüllt: Damenbrillen, Herren- und Kinderbrillen, Sonnenbrillen in allen erdenklichen Formen und Farben. Daneben Nasenpads, Bügel und Schrauben, an den Wänden weitere Kartons mit Brillen, fein säuberlich sortiert nach Art und Dioptrien. Und jeden Tag kommen etwa 1300 dazu. Koblenz ist die Zwischenstation, bevor die Brillen sich auf den Weg rund um den Globus zu bedürftigen Menschen machen, die sich keine Sehhilfe leisten können.

Seit den 1970er Jahren werden in der Stadt im Bistum Brillen gesammelt. Der Deutsche Stephan Klaus Kiefer und der französische Abt Francois Meyer hatten damals dieselbe Idee: Sehhilfen von denjenigen sammeln, die sie nicht mehr brauchen, und an diejenigen weitergeben, die sie sich nicht leisten können. Die beiden Männer wussten nichts voneinander, und so sammelte jeder für sich, der eine in Koblenz, der andere in Hirsingue im Elsass. Bis ein gemeinsamer Freund die beiden schließlich zusammenbrachte und sie fortan miteinander kooperierten. Viele Brillen wurden in Deutschland gesammelt und zur Bearbeitung nach Frankreich geschickt.

Jährlich werden rund 300 000 Brillen bearbeitet

Als im Jahr 2005 das Kapuzinerkloster im Elsass schließen musste, geriet die Aktion ins Stocken. Aufgrund von Platzmangel konnten keine Brillen mehr aus Deutschland angenommen und gelagert werden. Aufgeben kam nicht in Frage, und so mussten Ort und Kräfte gefunden werden, um die Brillen in Koblenz zu bearbeiten und zu verschicken. Dazu haben sich im Jahr 2008 das Deutsche Katholische Blindenwerk, die Inklusionsfirma „BEST“ aus Boppard und die Stiftung Bethesda – St. Martin mit Unterstützung der Agentur für Arbeit zu „Brillen Weltweit“ zusammengeschlossen. Und auch der Keller des mittlerweile als Therapiezentrum genutzten Klosters im Elsass ist heute wieder mit Brillen gefüllt, die darauf warten, bedürftigen Menschen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Johannes Klein vom DKBW investiert neben seiner Arbeit als



Jede Brille will genauestens untersucht werden: Johannes Klein (links) und Andrea Ehrlich bei der Arbeit.

Fotos: Linda Bößing, privat

Pharmazeut viele Stunden in das Brillenprojekt. Zwei Projektleiter und 30 Mitarbeiter stehen ihm zur Seite, um Herr über die jährlich rund 300 000 angelieferten Sehhilfen zu werden. Seit fast 25 Jahren vermittelt die Inklusionsfirma „BEST“ Menschen mit Beeinträchtigungen und Langzeitarbeitslose in Projekte wie „Brillen Weltweit“. „Die Menschen werden so wieder an einen geregelten Tagesablauf und den Arbeitsmarkt herangeführt“, erklärt Andrea Ehrlich, die als Sozialarbeiterin für „BEST“ tätig ist.

„Wir wissen nie, wer uns von der Arbeitsagentur geschickt wird, aber wir finden hier für jeden die passende Tätigkeit“, sagt Ehrlich. Von Aufgaben für den kräftigen Grobmotoriker bis hin zum Einsetzen kleinster Schrauben, die viel Fingerspitzengefühl verlangen, sei alles dabei. Denn von der Lieferung bis zum Verlassen des Lagers durchläuft eine Brille viele Stationen.

Zwischen acht und zwölf Uhr öffnet sich in der „Brillen-Fabrik“ die Tür für Lieferungen. Außerhalb dieser Zeiten geht alles in einen extra gepolsterten Briefkasten, damit keine Brille auf den

letzten Metern beschädigt wird. „Vom kleinen Briefumschlag bis hin zum LKW voller Sehhilfen kommt hier alles an“, sagt Klein.

Jede einzelne von ihnen landet dann zur Qualitätskontrolle bei einem Mitarbeiter auf dem Tisch. Nach festgelegten Kriterien werden die Brillen sortiert: Sind die Gläser stark verkratzt? Handelt es sich um eine Gleitsichtbrille? Anschließend werden die Sehhilfen gereinigt. Brillen, die nicht den strengen Anforderungen entsprechen, werden als Ersatzteillager genutzt. „Zwei kleinere Kratzer im äußeren Sichtfeld sind okay, alles, was darüber hinausgeht, verschicken wir nicht mehr“, erklärt Ehrlich. „Das Qualitätshandbuch bei Mercedes ist vielleicht etwas dicker, aber wir sind genauso streng“, sagt Klein augenzwinkernd. Ein Laie könne eine Brille, die hier verarbeitet wurde nicht von einer neuen unterscheiden, sagt er und deutet auf seine eigene Brille, die auch schon einen Vorbesitzer hatte.

Die aussortierten Brillen werden in ihre Einzelteile zerlegt und sortiert: ein Tisch für alle Nasenpads, einer für Bügel, einer für Schraubchen. „Hier muss mit

größter Sorgfalt gearbeitet werden“, sagt Klein. Dafür stehen professionelle Geräte zur Verfügung. Aber manchmal tue es auch eine Zahnbürste.

Im nächsten Schritt werden die Brillen vermessen und ihre Dioptrien festgehalten. Der Wert wird mit einem abwischbaren Stift direkt auf dem Glas vermerkt. „So kann nichts durcheinander geraten“, sagt Klein. Verpackt und versandfertig warten die Brillen dann im Lager auf den Transport in ihr Bestimmungsland. Das liegt zum Beispiel in Afrika, wo aktuell 15 Projekte unterstützt werden, in Süd- oder Mittelamerika, Asien oder dem mittleren Osten. „Manchmal wird der Transport der Brillen in einigen Ländern sogar von der Polizei begleitet, so wertvoll ist die Fracht“, sagt Klein.

Und manchmal müssen die Brillen gar keinen langen Weg zurücklegen. Auch Flüchtlinge, die nach Deutschland kämen, würden oft Brillen benötigen.

Entweder werden in Koblenz gemischte Päckchen mit Brillen gepackt, die dann in die Empfängerländer geschickt werden, oder es kommen genaue Listen von den Partnern vor Ort, welche Brillen mit welchen Stärken benötigt werden. „Diese Partner prüfen wir sehr genau“, sagt Ehrlich. „Wir geben alle Brillen kostenlos ab“, ergänzt Klein, „aber die Organisationen müssen gemeinnützig sein und dürfen keinen Gewinn mit den Brillen erzielen.“

Brillen geben Selbstwertgefühl zurück

Ein Gewinn für die notleidenden Menschen sind sie aber in jedem Fall. „Wir können uns gar nicht vorstellen, wie existenzbedrohend das für Menschen ist, die mit ihrer Sehkraft auch ihre Arbeit verlieren und deshalb ihre Familie nicht mehr ernähren können.“ Eine Brille übersteige den Monatslohn vieler Menschen in Afrika um ein Vielfaches.

zentrale Sortierbetrieb, aber in ganz Deutschland können Menschen für Nachschub sorgen. Es gebe immer wieder Sammelaktionen zum Beispiel von Kolpingfamilien oder Caritas und auch einzelne Brillen können nach Koblenz geschickt werden.

Helfen kann man auf vielfältige Weise

Jeder Brillenträger kenne das, sagt Klein: Man kauft sich eine neue Brille, aber die alte ist noch zu gut, um sie zu entsorgen. Also wandert sie in die Schublade zu all den anderen alten Brillen. Und da bemerke man sie erst wieder, wenn die Schublade klemmt. „Wir profitieren von der Überflusgesellschaft“, sagt er. „Eine neue Saison, neue Farben, neue Modelle – dann müssen die Leute nur noch auf die Idee kommen, ihre alten Brillen zu uns zu schicken.“

Und auch wer selbst nicht auf eine Brille angewiesen ist, kann „Brillen Weltweit“ auf vielfältige Art und Weise unterstützen. „Sonnenbrillen ohne Dioptrien sind gerade in Ländern mit extrem starker Sonnenstrahlung wie Nepal sehr gefragt“, weiß Klein. Außerdem würde „Brillen weltweit“ auch Hörgeräte, Brillenetuis und Briefmarken annehmen. „Und natürlich ist jeder gespendete Euro wertvoll, der uns hilft, den Brillen und damit vielen Menschen ein neues Leben zu ermöglichen.“

Info

- Gebrauchte Brillen können geschickt werden an: Aktion Brillen Weltweit, Moselweißerstraße 36, 56073 Koblenz
- Auch für Geldspenden ist die Aktion dankbar: Spendenkonto Deutsches Katholisches Blindenwerk, IBAN DE72 5705 0120 0036 0013 11
- Bei Fragen: Johannes Klein: Telefon (02 61) 9 82 49 95, E-Mail johannes.klein@sophien-arzneimittel.de



Das Inklusionsunternehmen „BEST“ ist einer der Träger der Initiative.



Brillen sind für Menschen in armen Ländern von unschätzbarem Wert.



Tonnenweise warten die Brillen auf ihre Bearbeitung.



Zerlegen, sortieren, vermessen – jedes Teil hat seinen Wert.